

Den Schlusspunkt setzen

Autor(en): **Westermann, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **30 (2017)**

Heft [3]: **Lösungen für die Not**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

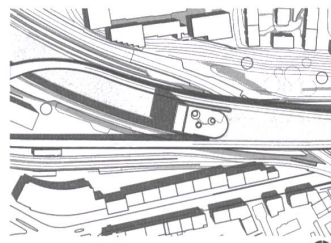
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Situation:
ein Hochhaus als Abschluss
des Autobahnstummels.

Den Schlusspunkt setzen

Ein Hochhaus als Abschluss des Autobahnstummels löst die städtebauliche Situation und lenkt viel Aufmerksamkeit aufs Wohnen für Menschen in Notsituationen.

Text:
Reto Westermann

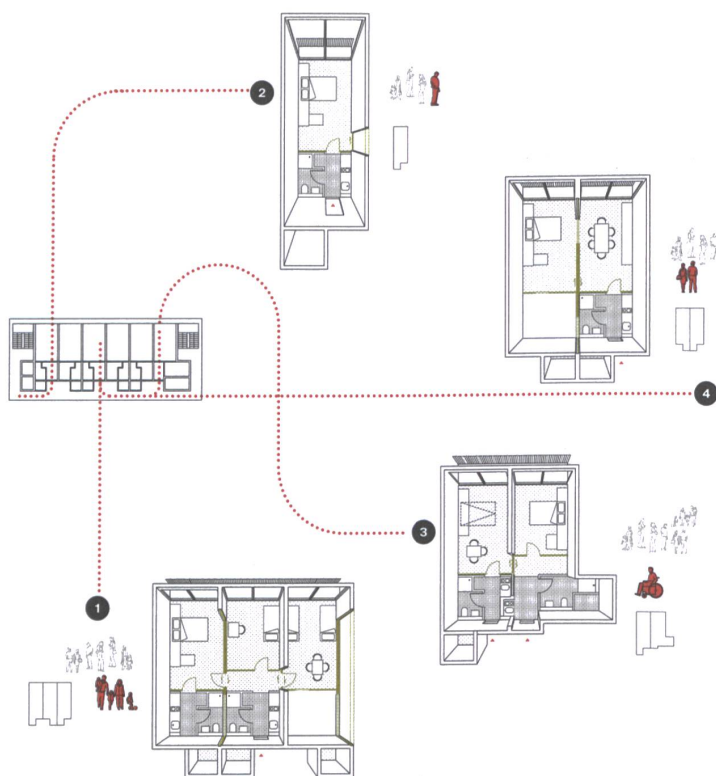
Christina Cernovsky und Franziska Faber geben dem nutzlos über der Sihl in den Himmel ragenden Autobahnstummel eine neue Funktion und einen neuen Sinn: Sie setzten ein 18-stöckiges Hochhaus als markanten Schlusspunkt direkt ans Ende der Autobahn, sodass der Stummel zum grosszügigen Vorplatz wird. Das achtzig Meter hohe und nur zehn Meter tiefe Gebäude nimmt die Breite der Fahrspuren auf und wird auf beiden Seiten von den Zu- und Abfahrtsrampen der Autobahn umfasst. Eine transparente Fassade aus doppelwandigen Polycarbonatplatten schützt die Wohnräume vor dem Strassenlärm und verleiht dem Gebäude gleichzeitig eine filigrane Erscheinung.

Vielfältige Raumkombinationen

Das Hochhaus ist in der Vertikalen in vier Zonen unterteilt. Die unterste besteht aus dem Erdgeschoss, das einerseits eine Verbindung zwischen den beiden Ufern schafft, andererseits als Erschliessungsebene und zum Abstellen von Fahrrädern dient. Von hier aus führen zwei Treppen- und Liftkerne in die 24 Geschosse. Bis zur Höhe der Hochstrasse liegen zwei Stockwerke, die vor allem für eine temporäre Wohnnutzung in grösseren Gemeinschaften gedacht sind. Neben einzelnen Wohnräumen sind hier auch gemeinschaftlich genutzte Räume vorgesehen.

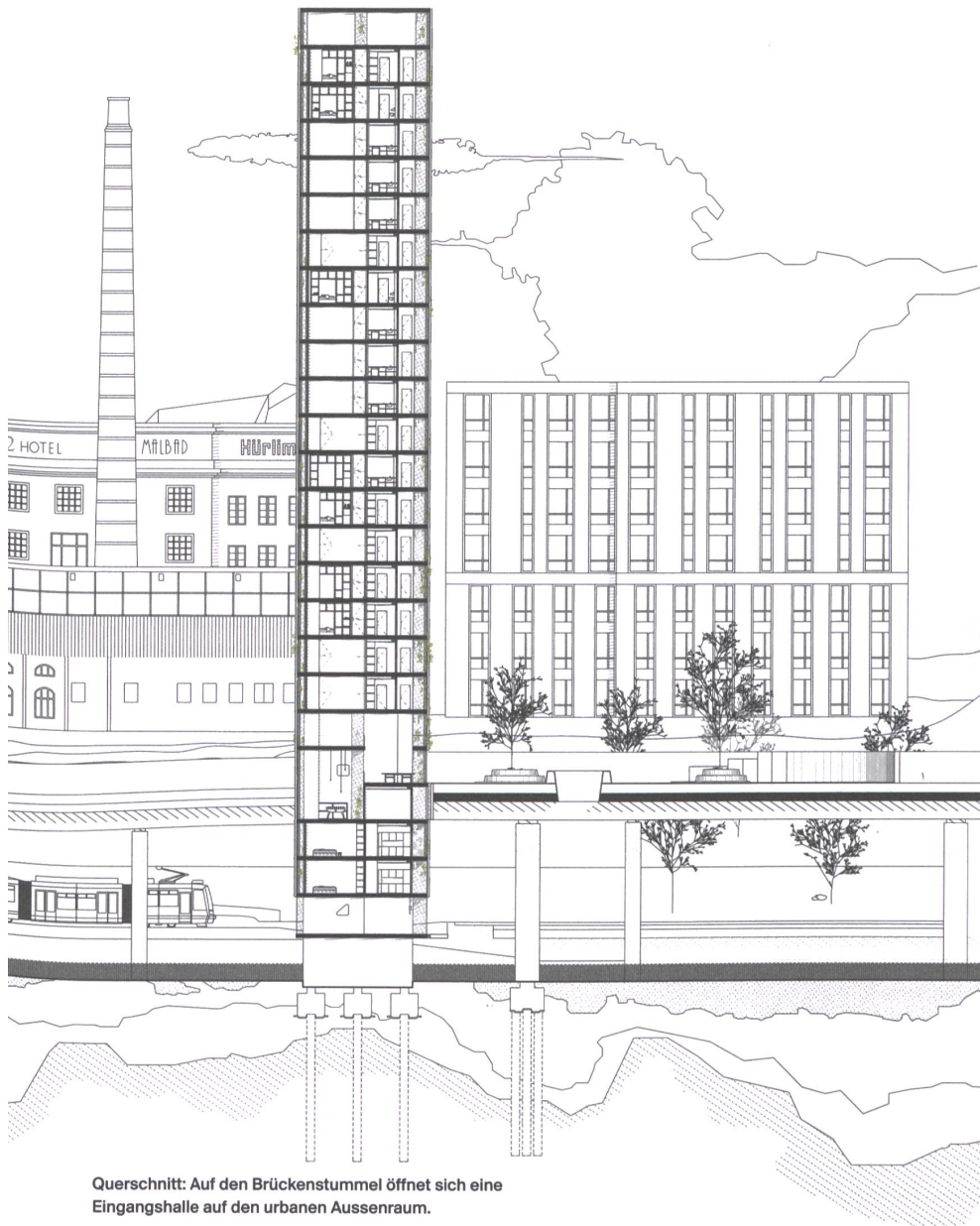
Auf der Ebene des Autobahnviadukts schlagen die beiden Verfasserinnen eine drei Geschosse hohe, öffentliche Halle vor. Sie dockt direkt an den Brückenstummel an, der neu teilweise zur gemeinschaftlichen Terrasse des Hauses wird. Oberhalb der grossen Halle liegen 18 Regelgeschosse mit Wohneinheiten sowie ein offenes Dachgeschoss. Schotten unterteilen die Stockwerke der Breite nach in sechs gleich grosse Wohnräume, die nach Norden hin orientiert sind.

Zur lärmigen Autobahnseite im Süden erschliesst ein Korridor die Wohnräume. Diese sind klar unterteilt: Direkt hinter der Eingangstüre sind links und rechts eines schmalen Gangs eine Kochnische und eine Nasszelle angeordnet. Der Gang führt in eine Zwischenzone vor dem Wohnraum mit Platz für Bett, Schrank und Tisch. Mit Schiebeelementen können die Räume frei miteinander kombiniert werden. Die kleinste Einheit bildet ein Einzimmerapartment mit Kochnische und Bad. Die grösste Einheit umfasst alle sechs Zimmer eines Stockwerks und könnte beispielsweise von einer grösseren Familie belegt werden. ●



Grundrisstypen

- | | |
|--|--|
| <p>1 Kommunikativ
3-Zimmer-Wohnung
für Familien und
Wohngemeinschaften
72 m² im 17. Geschoss</p> <p>2 Flexibel
1-Zimmer-Wohnung
für Singles
24 m² im 7. Geschoss</p> | <p>3 Barrierefrei
2-Zimmer-Wohnung
behindertengerecht,
betreutes Wohnen
50 m² im 6. Geschoss</p> <p>4 Mehr Raum
3-Zimmer-Wohnung
für Paare 48 m²
im 15. Geschoss</p> |
|--|--|



Querschnitt: Auf den Brückenstummel öffnet sich eine Eingangshalle auf den urbanen Aussenraum.



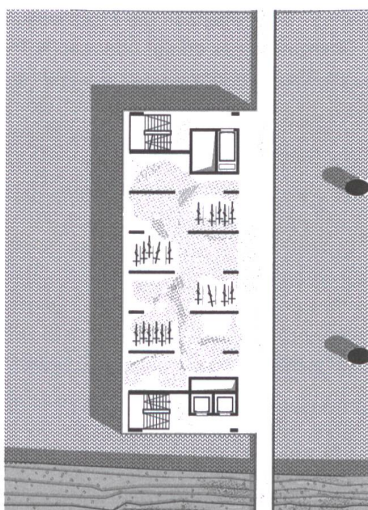
Das achtzig Meter hohe Hochhaus dockt am Brückenstummel an und klärt die städtebauliche Situation.

2. Preis ex-aequo

Christina Cernovsky (26) und Franziska Faber (24), Leibniz Universität, Hannover

Kommentar der Jury

Der Vorschlag von Christina Cernovsky und Franziska Faber hat innerhalb der Jury zu kontroversen Diskussionen geführt. Der Entscheid für ein Hochhaus ist mutig und schafft städtebaulich einen klaren Abschluss des Autobahnstummels. Zudem ist die Wahl eines Hochhauses innerhalb der Bandbreite des Wettbewerbs ein interessanter und provokativer Ansatz, der von den Autorinnen in einer hohen Qualität ausgearbeitet wurde. Es stellt sich aber die Frage, ob ein Hochhaus das richtige Symbol für ein Gebäude mit Notwohnungen ist. Fraglich ist zudem, ob sich ein solches Projekt wirtschaftlich realisieren lässt.



Erdgeschoss



Regelgeschoss



Obergeschoss

